

## Herdersche Verlagshandlung zu Freiburg i. Breisgau.

Freiburg im Breisgau, 24. März 1904.

P. P.

**Z** Der kurz vor Weihnachten in unserem Verlage erschienene Familien-Shakespeare:

# Shakespeares Dramen

Eine Auswahl für das deutsche Haus von Ludwig L. C. Wattendorff  
Zweite Auflage der Ausgabe von Dr. A. Hager

**Fünf Duodezibände in Original-Leinwandband zu 13 M**

darf auf einen erfreulichen Erfolg zurücksehen. Die Grundsätze, die Herrn Gymnasial-Oberlehrer Dr. Wattendorff bei seiner verdienstvollen Arbeit geleitet haben, finden rückhaltlose Zustimmung, vor allem deshalb, weil sie die richtige Mitte innehalten zwischen engherziger Prüderie und laxer Unbedachtsamkeit. Von hervorragenden Blättern verschiedener Richtungen wird mit Genugtuung konstatiert, daß nunmehr in hübscher Ausstattung und zu sehr mäßigem Preise eine Ausgabe der Meisterwerke des großen Briten vorliegt, die sich zur Lektüre im häuslichen Kreise in Gegenwart reiferer Söhne und Töchter vorzüglich eignet.

Wir nehmen deshalb Veranlassung, unsern Familien-Shakespeare dem Interesse und der lebhaften Verwendung des Buchhandels angelegentlichst zu empfehlen. Auf jedem gut assortierten Lager sollte fortan neben den vollständigen Shakespeare-Ausgaben auch Herders Familien-Shakespeare seinen Platz haben, weil er einem tatsächlich vorhandenen Bedürfnisse in bester Weise entspricht und daher in vielen Fällen den Vorzug erhalten wird.

Wir liefern einzelne Exemplare in Kommission und stellen auch Prospekte zur Verfügung.



Eine Erscheinung von hervorragender Bedeutung darf ferner die glänzend illustrierte

# Geschichte der bildenden Künste

von Dr. Adolf Föh

ein grosser Band in Lexikon-Oktav mit einem Titelbilde, 36 Tafeln und 940 Abbildungen im Text in reichem Original-Halbfranzband zu M 25.—

genannt werden, deren zweite Auflage letzten Herbst zum Abschluß gelangt ist. Aus den vielen überaus anerkennenden Besprechungen möge die der „Monatsberichte über Kunst und Kunstwissenschaft“ in München (1903, 4./5. Heft) hier Platz finden:

„In der großen Reihe von Kunstgeschichten nimmt die nun in zweiter Auflage erscheinende ‚Geschichte der bildenden Künste‘ des Stiftsbibliothekars von St. Gallen einen guten Platz ein. Ernstes Quellenstudium, gewissenhafte Rücksichtnahme auf die Resultate der neuesten Forschung, Klarheit der Diktion und reicher Bilderschmuck vereinigen sich hier zu einem gelungenen Ganzen. Für das gebildete Publikum ist diese Kunstgeschichte um so zweckentsprechender, als sie nicht allzusehr auf Namen und Daten eingeht, die für den Laien in vielen Fällen doch nur Ballast bedeuten. Die Schilderung der einzelnen Kunstepochen und die Hervorhebung ihrer Charakteristika und bedeutenden Schöpfungen kommt dabei keineswegs zu kurz, sondern läßt den Leser nur mit um so größerem Interesse dem Verlauf der Kunstentwicklung folgen. Die große Zahl der Abbildungen, unter denen sich viele befinden, denen wir in andern Handbüchern der Kunstgeschichte nicht begegnen, und die Farbentafeln veranschaulichen und ergänzen den Text.“

Um eine wirksame Propaganda für den großen und schweren Band zu ermöglichen, haben wir unter dem Titel „Die Sprache der Kunst aller Zeiten“ ein anziehend ausgestattetes Probeheftchen hergestellt, das wir in mäßiger Zahl gratis abgeben. Wir bitten zu verlangen und zeichnen

hochachtungsvoll

Herdersche Verlagshandlung.